



Forum 1: Fall im Feld Qualifizierung der Fallarbeit durch einzelfallunspezifisches Handeln?

26. März 2025

Prof. Dr. Stefan Godehardt-Bestmann

Privates Institut für Soziale Transformation
Beratung. Training. Forschung.



www.transform-sozial.de
info@transform-sozial.de



1 Der Fall im Feld – theoretische Bezüge

2 Sozialräumliche Fallarbeit

3 Was genau ist FuA?

4 Und welche Herausforderungen stellen sich?



1 Der Fall im Feld – theoretische Bezüge

2 Sozialräumliche Fallarbeit

3 Was genau ist FuA?

4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

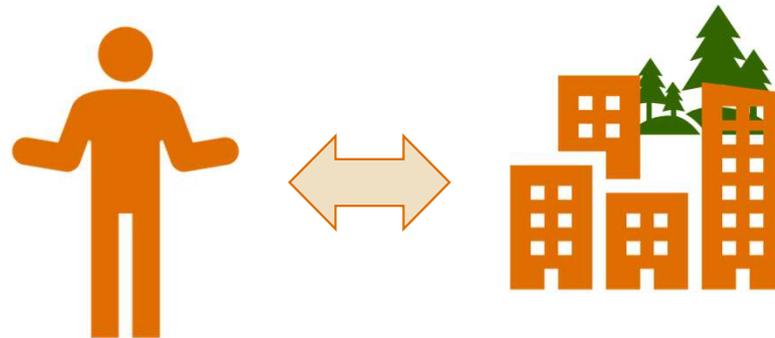


Feldtheorie

Die sozialpsychologische Feldtheorie wurde durch Kurt Lewin (1890–1947) Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelt:

Das Verhalten (V) eines Menschen bzw. einer Person (P) immer eine Funktion (f) der Wechselwirkung von P und U darstellt:

$$V = f(P, U) \text{ (Lewin 2012)}$$

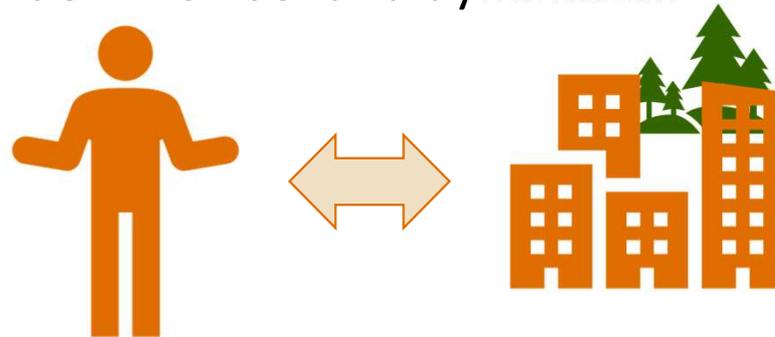




Feldtheorie

$V = f(P, U)$ **Unbestimmbare Wechselwirkung**

- >>> einerseits hat jede Person eine unterscheidbare Individualität
- >>> andererseits bleibt die Umwelt nicht statisch, sondern stets wandelbar und ist zugleich im Wandel.
- >>> Und Umweltfaktoren wirken nicht mechanistisch-kausal auf eine Person ein, sondern flexibel und dynamisch.



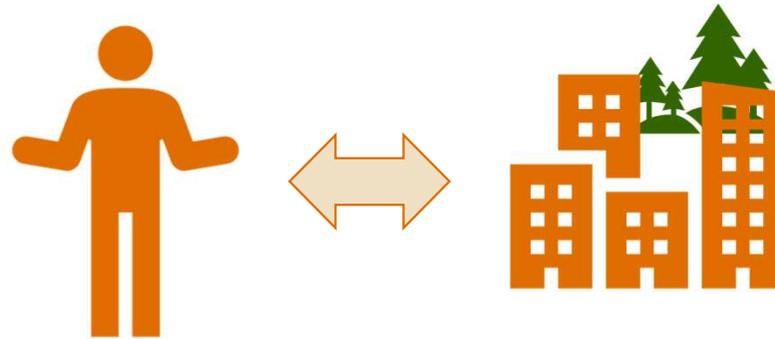


gegen Entwicklung psychologische
Modelle von zu durchlaufenden
individualisierenden Stufen und
Phasen



Feldtheorie

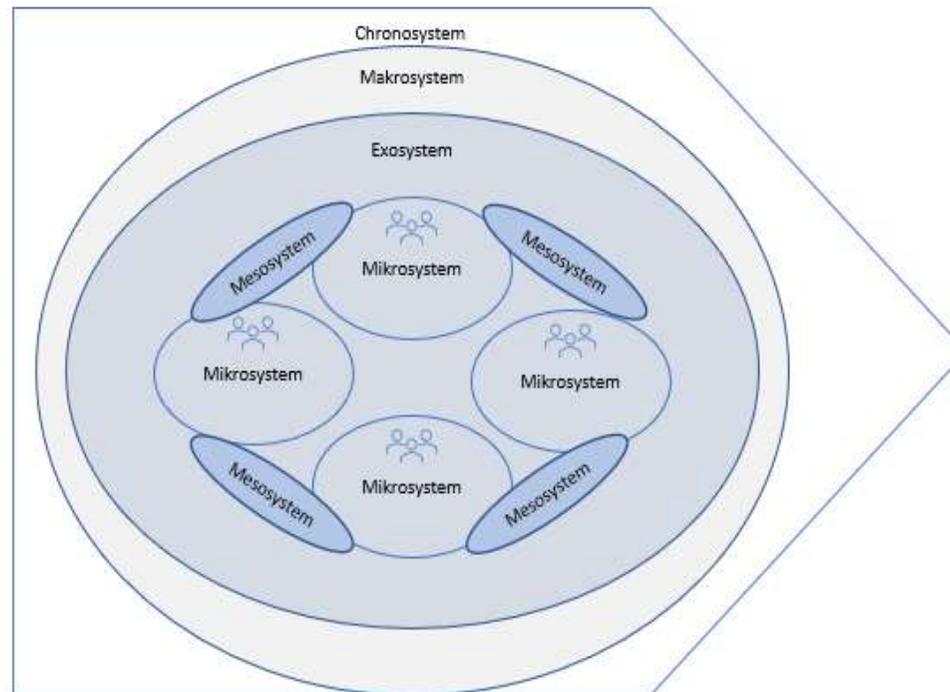
Lewin fokussierte viel stärker auf
die einflussnehmenden
Umwelkräfte bei der Entwicklung





Feldtheorie

Grundlage für Bronfenbrenner eine **Theorie der ökologischen Systeme**
Systematisch differenziert erscheint die Umwelt „topologisch als eine ineinander geschachtelte Anordnung konzentrischer, ineinander gebetteter Strukturen [...]. Diese Strukturen werden als Mikro-, Meso-, Exo-, Makro- und Chronosysteme bezeichnet“
(Bronfenbrenner 1990, 76)





Klassische Methodentrias Sozialer Arbeit

Kreft & Müller (2010) benennen zur Strukturierung Sozialer Arbeit den **Einzelfall**, die **Gruppe** und das **Gemeinwesen** als Ansatzpunkte sozialarbeiterischen Handelns



Klassische Methodentrias Sozialer Arbeit

Ein **einzigartiges Subjekt** bezogen auf alle Aspekte der bio-psycho-sozialen Ausstattung sowie der biografischen (Weiter-)Entwicklung.

Die lebensbiografische Weiterentwicklung impliziert, dass wir als Subjekt in uns nicht abgeschlossen sind oder dass wir im Sinne eines linearen Prozesses „etwas erreichen“, sondern dass stets eine lebendige Veränderung möglich ist, die wiederum nicht determinierend vorhersehbar gestaltet sein kann.





Klassische Methodentrias Sozialer Arbeit

Zugleich stets in soziale Interaktionsbezüge eingebettet. Diese sozialen Bezüge (Relationalität) erleben wir wiederum subjektiv in einer wechselseitigen Resonanz.

Dies bedeutet, dass wir Einfluss nehmen auf **soziale Gruppen** unseres Alltags und diese Gruppen wiederum uns in unserem Sein und unserer Entwicklung beeinflussen.

Zudem gibt es je nach Lebenssituation zeitgleich unterschiedliche soziale Bezugssysteme (Familie, Arbeitsteam, Freundschaften, Freizeit etc.), die ebenfalls weder statisch noch abgeschlossen sind.





Klassische Methodentrias Sozialer Arbeit

Sowohl bezogen auf das individuelle Subjekt als auch auf das Subjekt in Resonanz mit einer sozialen Gruppe wirken wiederum die **Lebenslagen** (Kraus 2006)

Lebenslagen sind objektivierbare, d.h. ontologisch feststellbare Ausstattungsmerkmale der jeweiligen Lebenssituation und damit auch des Gemeinwesens von etwa Nachverkehrsmobilität über Bildung, Kultur, Gesundheit und all das, was die je subjektive Lebensqualität bedingen kann (Bestmann 2019)



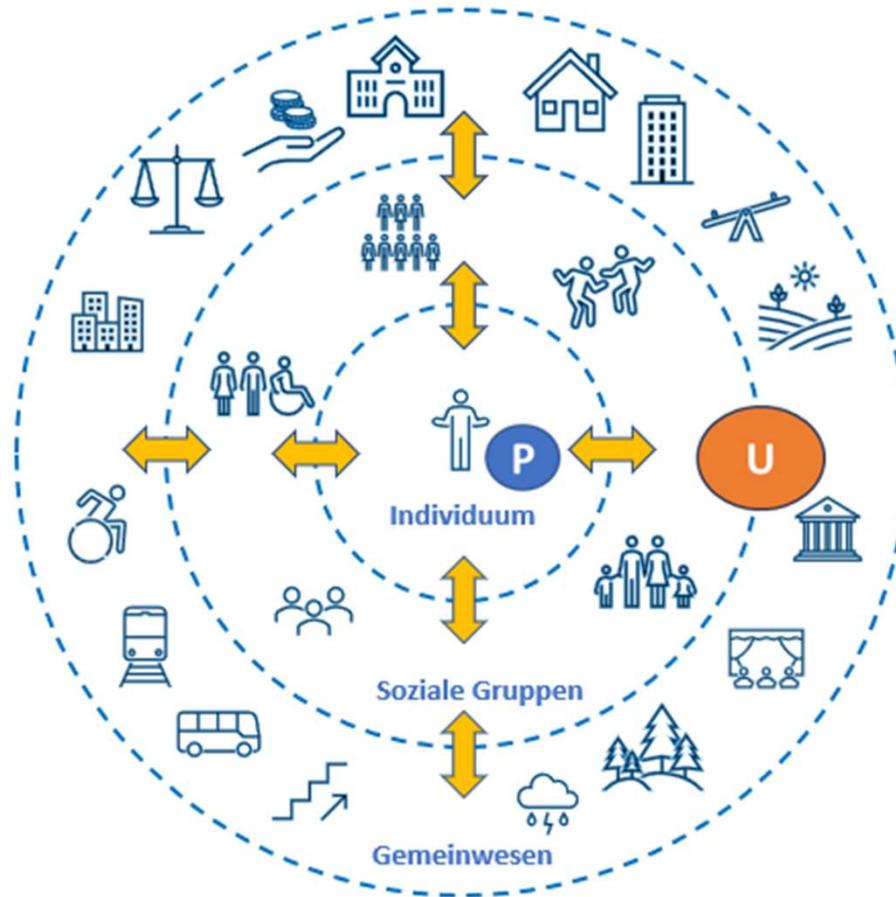


Klassische Methodentrias Sozialer Arbeit



Der Fall im Feld

(Hinte et al. 1999)





Selbstbestimmung und Partizipation



Erziehungsverständnis kritisiert, nach dem die zu erziehende Person an bestehende gesellschaftliche Zustände und auch Macht- und Herrschaftsverhältnisse angepasst werden muss, weshalb bspw. zwischen „Lernen“ und „Erziehung“ deutlich zu differenzieren sei (Hinte 1980, 87)

Subjektstatus der Adressat:innen
als eigenkräftig handelnde Akteur:innen



Selbstbestimmung und Partizipation

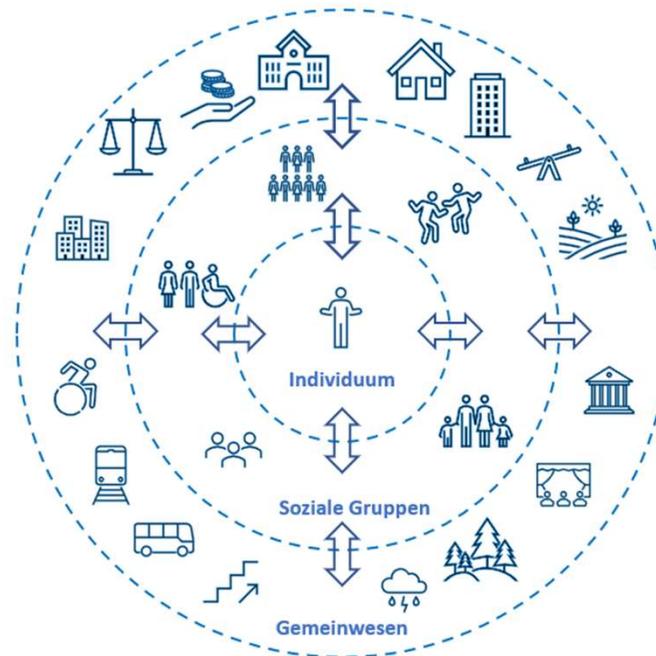
Der Ausgangspunkt eines jeden professionellen Arbeitsbündnisses ist die **Orientierung der Fachkräfte an den geäußerten Interessen und dem Willen der Menschen** (Hinte & Godehardt-Bestmann 2024, 36)





Selbstbestimmung und Partizipation

Rede von der Selbstbestimmung wird gleichwohl nicht als ein individualisierendes Konzept gefasst, sondern vielmehr im Sinne der „bezogenen Individuation“ (Stierlin 1994; 2005) im **Spannungsbogen der sozialen Eingebundenheit zwischen Autonomie und Beziehung.**





Die Zielstellung und professionsethische Leitlinie einer Lebensweltorientierten Sozialen Arbeit liegt in der **Ermöglichung eines selbstbestimmteren, gelingenderen Alltags der Adressat:innen**

(Thiersch 1986)

Lebensweltorientierung



>>> Soziale Arbeit lässt die Menschen möglichst schnell **unabhängig von Hilfe werden** und **befähigt** sie zu Entwicklung und Veränderung statt sie abhängig von Betreuung und Versorgung zu machen (Wolff 1990)



Was bedeutet **Alltag**?



>>> **Der Alltag ist komplex und intransparent.
Komplexitätsreduzierung bringt uns eher weg vom Alltag und damit weg von den Menschen**
(Bestmann 2020)



>>> **Die Akzeptanz von Komplexität bedeutet hingegen nicht,
dass unser Agieren möglichst kompliziert zu sein hat – eher das Gegenteil** (Strunk & Schiepek 2014)



>>> **Die Akzeptanz von relational-zirkulären Wechselwirkungsprozessen statt
trivialisierender, mechanistischer Modelle von 'eine Ursache hat eine Wirkung'** (Kleve 2007)



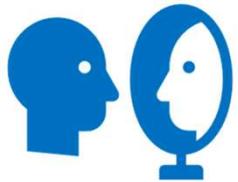
>>> **Das Wissen um die Wechselwirkung von Individuum und Gesellschaft,
Lebenswelt und Lebenslage bzw. Verhalten und Verhältnissen** (Kraus 2006)



>>> **Die Akzeptanz von Selbststeuerungsprozessen und Autonomiebestreben der in
sogenannten Systemen agierenden, aufeinander wirkenden Akteure** (Förster & Pörksen 2011)

Ableitung 1

Nicht die sozialarbeiterischen Profis, Erzieher:innen, Therapeut:innen etc. verändern die Menschen.



Menschen ändern ihr Verhalten selbst, wenn es ihnen **sinnlogisch hilfreicher erscheint in der Bewältigung ihres Alltags (sense of coherence)**

und wenn es ihnen zugleich **möglich ist.**

Ableitung 2

Gestaltung von Ermöglichungsbedingungen auf den Wechselwirkungsdimensionen (Bestmann 2014)



Diese Bedingungen haben das wechselwirkende Zusammenspiel von subjektiven Individuum (Lebenswelt) und Gesellschaft (Lebenslage) zeitgleich im Blick.

Es geht somit um Ermöglichungsbedingungen für das Handeln des Individuums **aus sich selbst heraus**

und zugleich um Bedingungen, die dieses individuelle Handeln **auf einer gesellschaftlichen Ebene** beeinflussen.

Ableitung **3**

Grundsätzliche Klärung! Wer ist hier Expert:in für was?



Adressat:in als Expert:in für die inhaltliche Ausgestaltung der Veränderung sowie Produzent:in der Veränderung hin zu einem selbstbestimmteren gelingenderen Alltag.

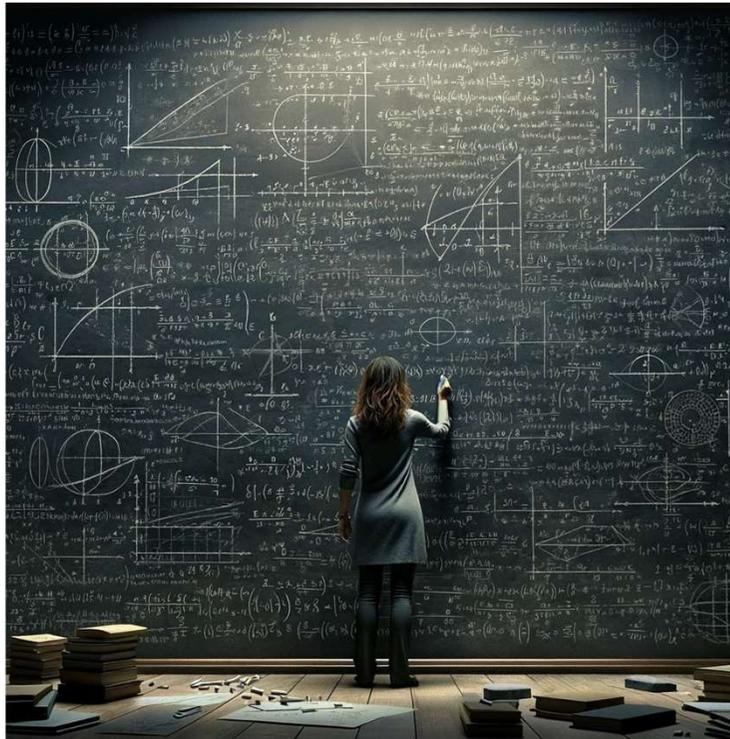
Profi als Expert:in für die Gestaltung von Ermöglichungsräumen damit diese Prozesse realisierbar werden.

**Beteiligen ist was anderes als aktivieren.
...und noch wirkungsvoller ist Selbstbestimmung!**

Das gilt für alle Menschen!

1 Der Fall im Feld – theoretische Bezüge

Komplexität zu gestalten ist der eigentliche Gegenstand, da sich Soziale Arbeit in all ihren Facetten mit dem **Alltag der Menschen** befasst in ihrer je eigenen Bewältigung



und die **Steuerung(sversuche)** in **lebendigen Prozessen** mit **unvorhersehbaren Einflussgrößen** bestimmen den Arbeitsalltag der **Fachkräfte**.

Aussicht auf den Beitrag



1 Der Fall im Feld – theoretische Bezüge

2 Sozialräumliche Fallarbeit

3 Was genau ist FuA?

4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

2 Sozialräumliche Fallarbeit

„[...]Die Bezirke und Quartiere, in denen die Menschen leben, die Wohnumgebung, die Einkaufsmöglichkeiten, der öffentliche Personennahverkehr, Schulen, Jugendheime, Kneipen, Kirchen und Sportplätze, alle diese Orte und Institutionen, aber auch das Leben in Vereinen und Klubs, die informellen Kanäle der Nachbarschaften, Wohnblocks und Straßen, Kultur und Klima eines Viertels, müssen zu Bezugspunkten werden für das Verstehen der Belastungen, Krisen und Notlagen der Menschen, die hier leben. Die traditionell beziehungsweise geschichtlich-biographisch orientierte Dimension des Verstehens muss durch eine sozialräumliche gleichberechtigt ergänzt, nicht ersetzt werden. Erst wenn wir auch lernen, die Menschen in ihren Verhältnissen zu sehen und zu verstehen, können wir auch den Einfluss der Verhältnisse auf das Verhalten begreifen und mit ihnen ausloten, wie Verhältnisse und Verhalten ausgehalten oder verändert werden können“ (Schrapper 1995: 109)



Quelle: http://www.fachtagungen-jugendhilfe.de/sites/default/files/images/2011-04-07_03.jpg

„[...]Die Bezirke und Quartiere, in denen die Menschen leben, die Wohnumgebung, die Einkaufsmöglichkeiten, der öffentliche Personennahverkehr, Schulen, Jugendheime, Kneipen, Kirchen und Sportplätze, alle diese Orte und Institutionen, aber auch das Leben in Vereinen und Klubs, die informellen Kanäle der Nachbarschaften, Wohnblocks und Straßen, Kultur und Klima eines Viertels, müssen zu Bezugspunkten werden für das Verstehen der Belastungen, Krisen und Notlagen der Menschen, die hier leben. **Die traditionell beziehungsgeschichtlich-biographisch orientierte Dimension des Verstehens muss durch eine sozialräumliche gleichberechtigt ergänzt, nicht ersetzt werden.** Erst wenn wir auch lernen, die Menschen in ihren Verhältnissen zu sehen und zu verstehen, können wir auch den Einfluss der Verhältnisse auf das Verhalten begreifen und mit ihnen ausloten, wie Verhältnisse und Verhalten ausgehalten oder verändert werden können“ (Schrapper 1995: 109)



Quelle: http://www.fachtagungen-jugendhilfe.de/sites/default/files/images/2011-04-07_03.jpg

Im Verständnis von Schrapper wird deutlich, dass es dabei nicht um einen Ersatz der sogenannten Einzelfallarbeit durch die Orientierung auf das 'Feld' geht, sondern um die **Auflösung der individualisierenden Fokussierung** allein auf den Einzelfall ohne die Wechselwirkung mit dem ,Feld' ernsthaft anzugehen.



Quelle: http://www.fachtagungen-jugendhilfe.de/sites/default/files/images/2011-04-07_03.jpg

Handlungsdimensionen Sozialer Arbeit

⇒ individual-persönliche Faktoren



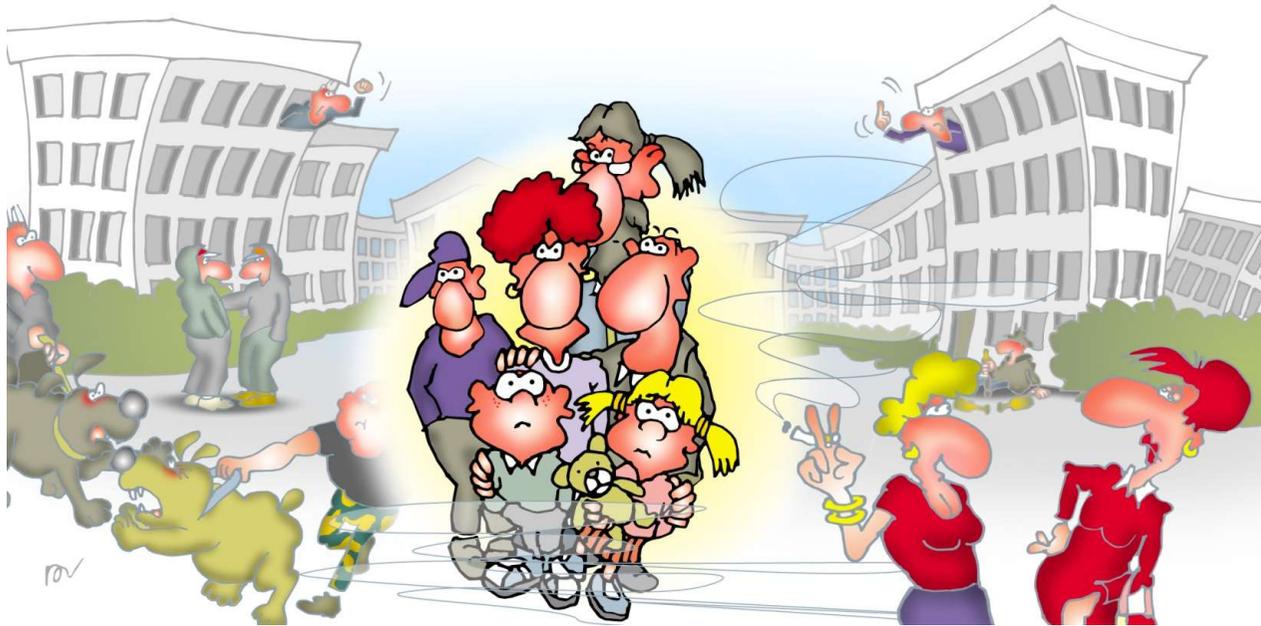
⇒ im sozialen System



⇒ außerhalb des sozialen Systems begründete, dieses aber beeinflussende Faktoren

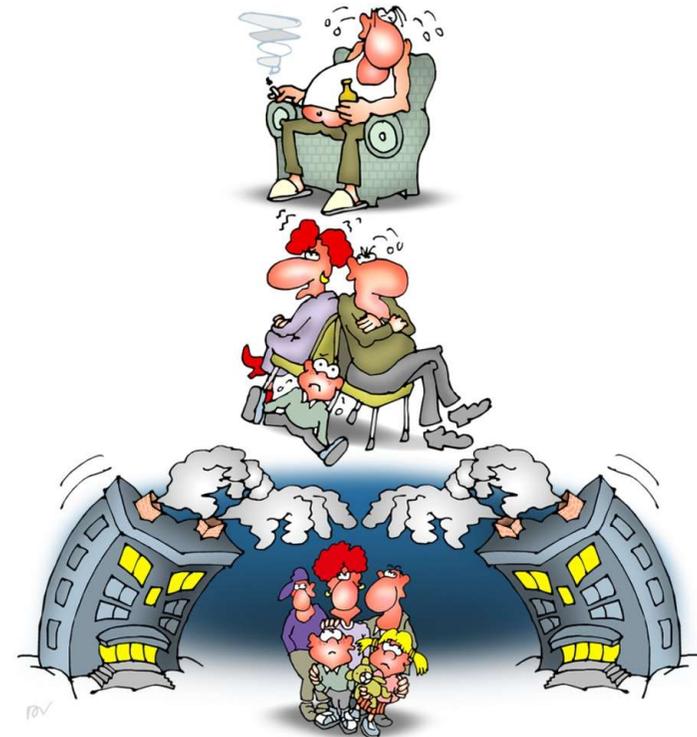


- ⇒ Eine gelingende sozialarbeiterische personenbezogene Dienstleistung arbeitet neben der einzelfallbezogenen, individual-persönlichen Arbeit an den und den im Familiensystem bedingten Themenstellungen zeitgleich auch an den dieses System beeinflussenden Faktoren der Lebenslagen.



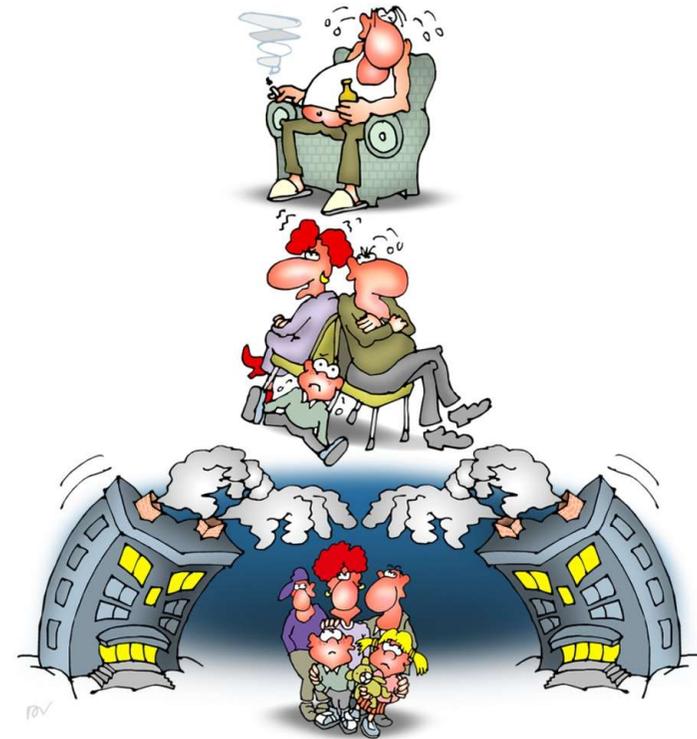
Entwurf einer **differenzierten Handlungspraxis** sozialräumlicher Fallarbeit

- ⇒ Einzelfallbezogene Handlungsdimension
- ⇒ Einzelfallübergreifende Handlungsdimension
- ⇒ Einzelfallunspezifische Handlungsdimension



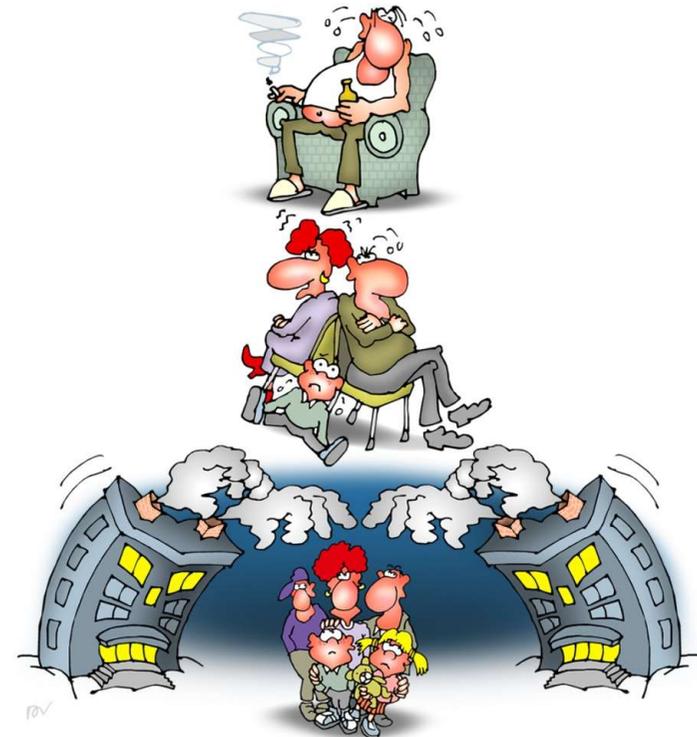
Entwurf einer **differenzierten Handlungspraxis** sozialräumlicher Fallarbeit

- ⇒ **Einzelfallbezogene** Handlungsdimension
Personenzentriertes Arbeit
- ⇒ **Einzelfallübergreifende** Handlungsdimension
- ⇒ **Einzelfallunspezifische** Handlungsdimension



Entwurf einer **differenzierten Handlungspraxis** sozialräumlicher Fallarbeit

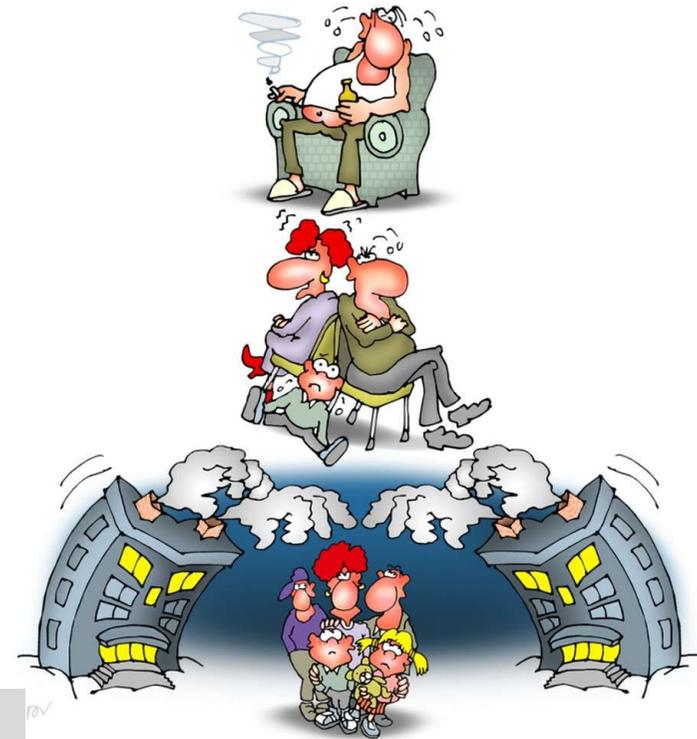
- ⇒ **Einzelfallbezogene Handlungsdimension**
- ⇒ **Einzelfallübergreifende Handlungsdimension**
Gruppen-/Familien-/Systembezogene Arbeit
- ⇒ **Einzelfallunspezifische Handlungsdimension**



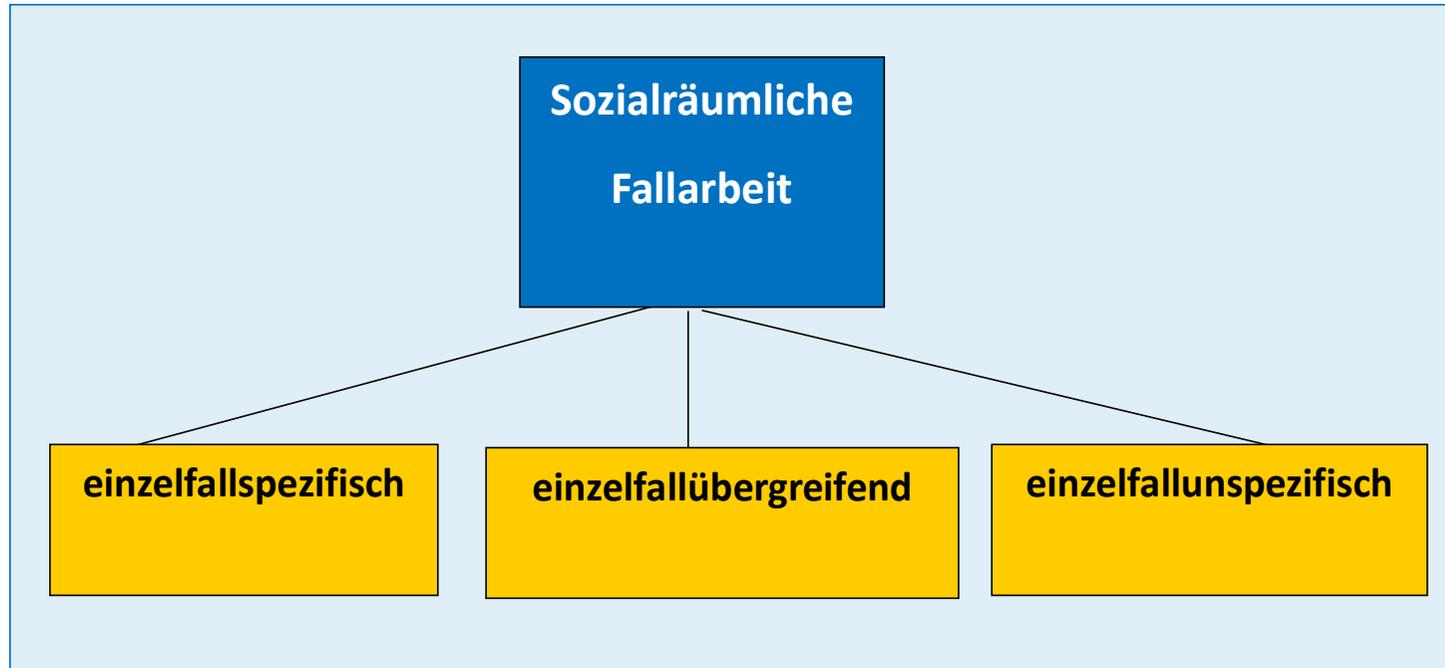
Entwurf einer **differenzierten Handlungspraxis** sozialräumlicher Fallarbeit

- ⇒ **Einzelfallbezogene Handlungsdimension**
- ⇒ **Einzelfallübergreifende Handlungsdimension**
- ⇒ **Einzelfallunspezifische Handlungsdimension**
stadtteil- /gemeinde- /sozialraumbezogene Arbeit

**Sozialräumliches
Arbeiten**



Die sozialräumliche Fallarbeit



Die zentrale Leitformel:

Nicht die Fachkräfte ändern die Menschen, sondern die Arrangements werden so gestaltet, dass die Menschen sich selbst in ihrem Denken und Verhalten ändern können.

Zwischenstopp

Gibt es bis hierhin Fragen, Kommentare, Diskussionsaspekte?



Aussicht auf den Beitrag



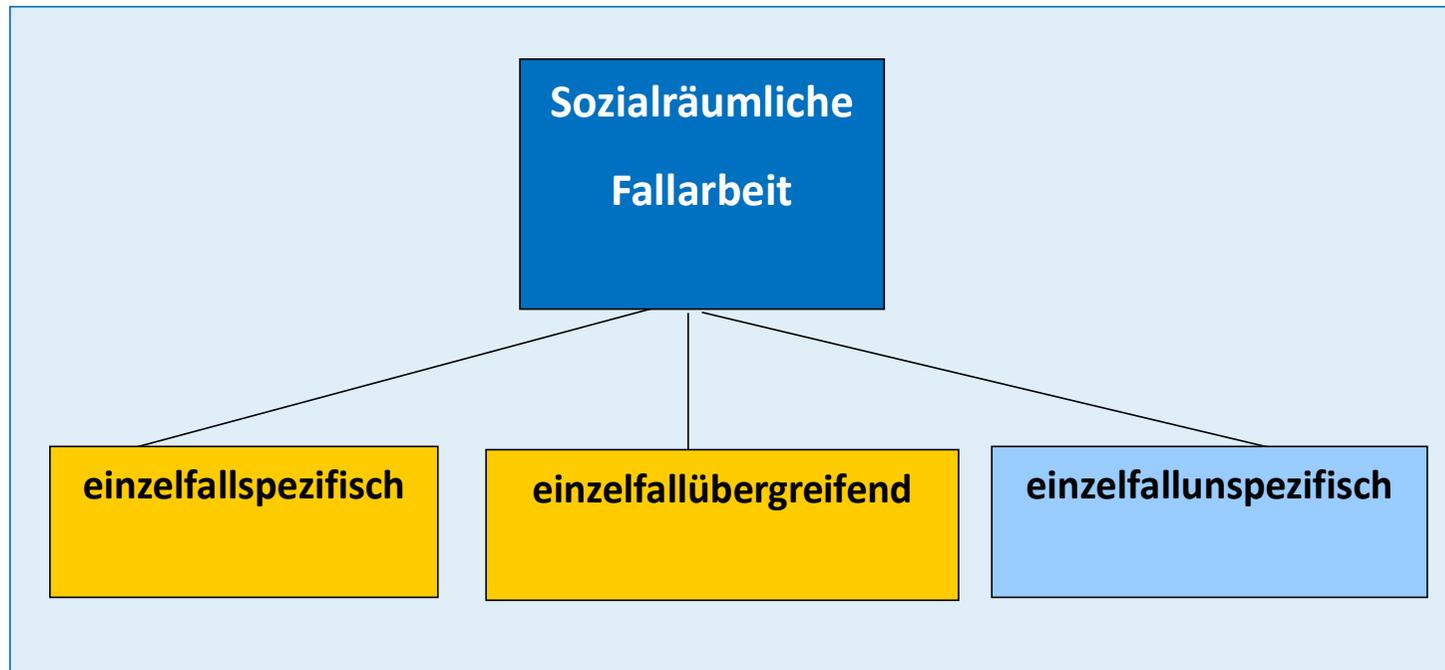
1 Der Fall im Feld – theoretische Bezüge

2 Sozialräumliche Fallarbeit

3 Was genau ist FuA?

4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

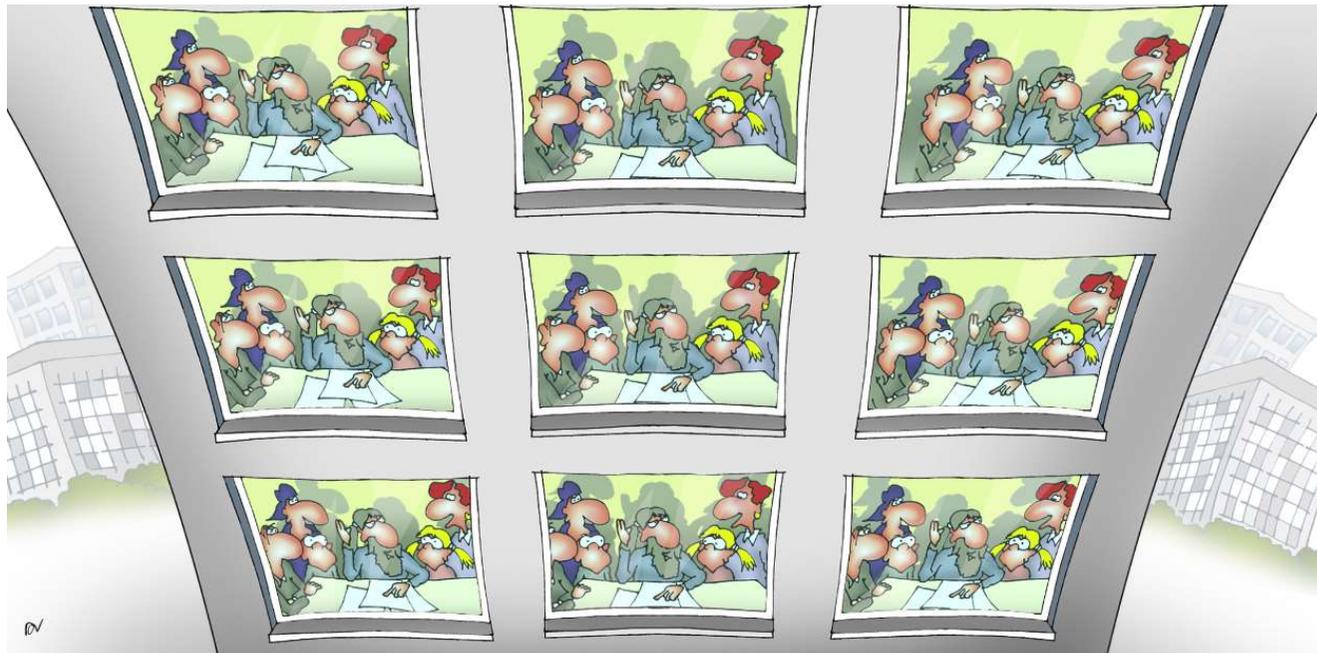
Die sozialräumliche Fallarbeit



Einzelfallunspezifische Arbeit wird **zum integralen Bestandteil einer sozialräumlichen Fallarbeit**, die ihre Aufmerksamkeit zugleich auf die bedeutsamen sozialräumlichen Bedingungen eines prinzipiellen ‚Falles‘ richtet (Bestmann 2013; Hinte 1999)

3 Was genau ist FuA?

- ⇒ Die allein einzelfallbezogene Perspektive eines individualisierenden Handelns scheint nicht umfassend zu greifen.



Die einzelfallunspezifische Dimension (Bestmann 2013)

3 Was genau ist FuA?

Kurz:

zu enger Wohnraum, fehlende ökonomische Möglichkeiten, Mangel an Mobilität, Kultur, Bildung etc. können auch mit systemischer Familientherapie kaum verändert werden



sind aber notwendig für eine

Ermöglichung eines selbstbestimmteren, gelingenderen Alltags der Menschen

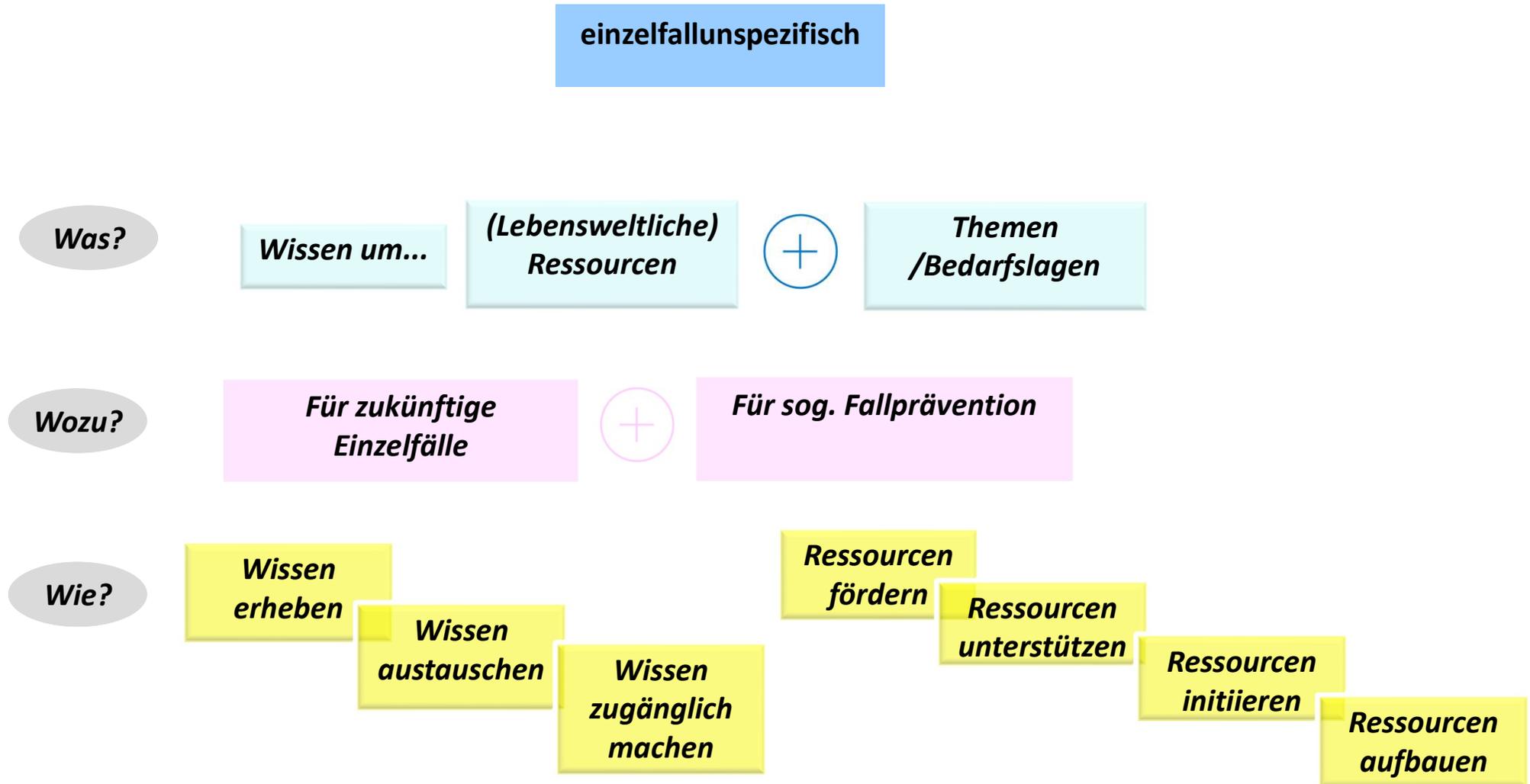
(Thiersch 1986)

Stärkere **Nutzung der lebensweltlichen Ressourcen und Themen** im Stadtteil- bzw. Gemeindealltag der Menschen



Wie können durch **(einzel)fallunspezifisches Arbeiten** (FuA) die lebensweltlichen Ressourcen und die Alltagsthemen bzw. Bedarfslagen der Menschen im Stadtteil - bzw. in der Gemeinde in der und für die einzelfallspezifische Arbeit noch intensiver sicht- und nutzbar gemacht werden?
Und **proaktiver** angegangen werden...

3 Was genau ist FuA?



Aussicht auf den Beitrag



1 Der Fall im Feld – theoretische Bezüge

2 Sozialräumliche Fallarbeit

3 Was genau ist FuA?

4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

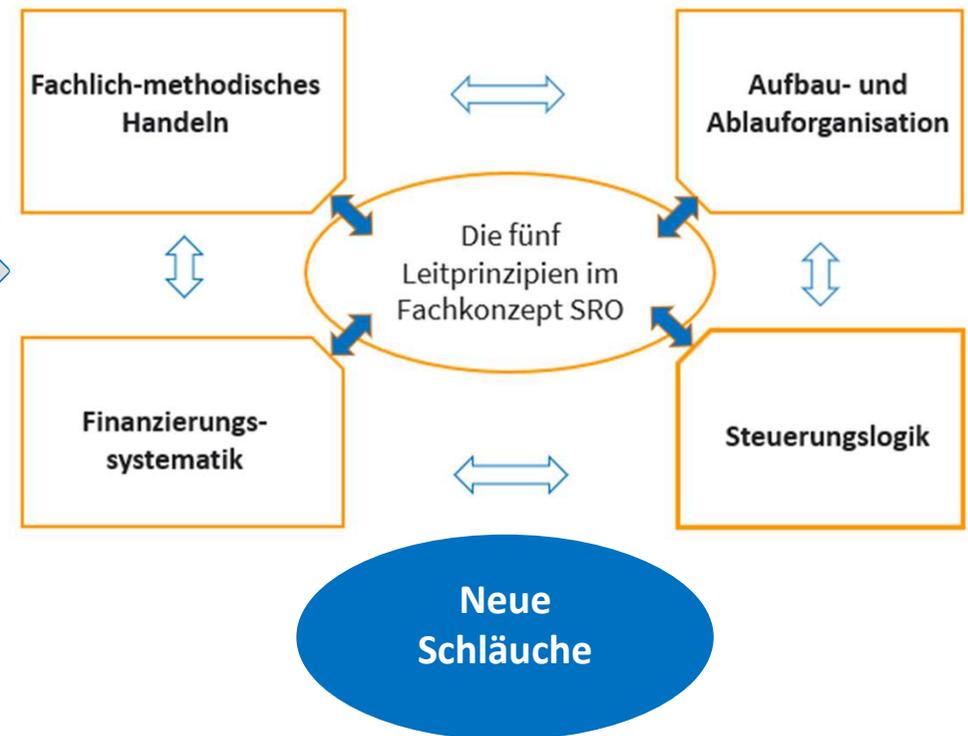
Das Fachkonzept Sozialraumorientierung

(Hinte & Godehardt-Bestmann 2024; Bestmann 2013; Hinte et al.1999; Hinte 2020, Noack 2015; Reinhard 2024)

FÜNF LEITPRINZIPIEN GELINGENDER SOZIALER ARBEIT



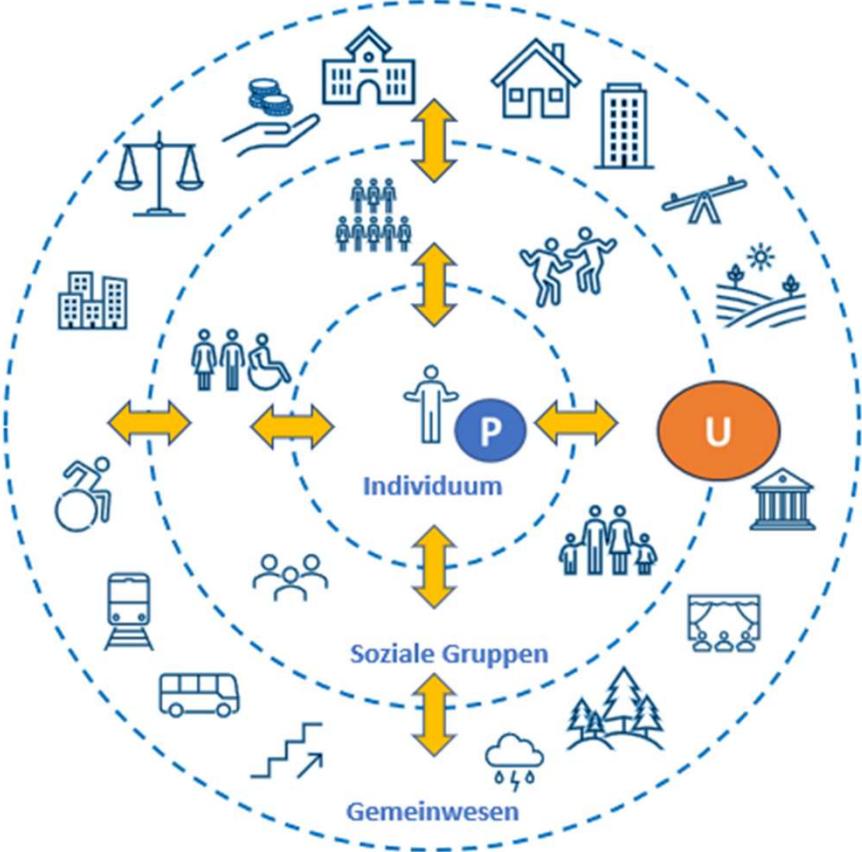
BEDINGUNGSEBENEN FÜR EIN SOLCHES HANDELN



4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

Der ‚Fall‘ im Feld

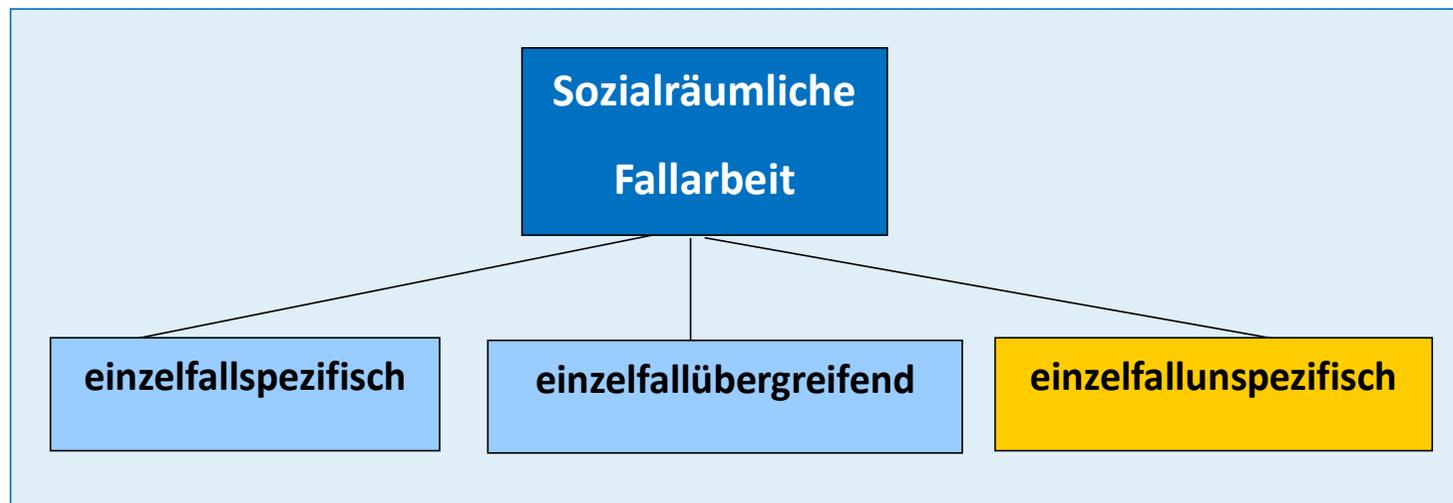
THESE



4 Und welche Herausforderungen stellen sich?



Wechselwirkung von **Verhalten** und **Verhältnissen**



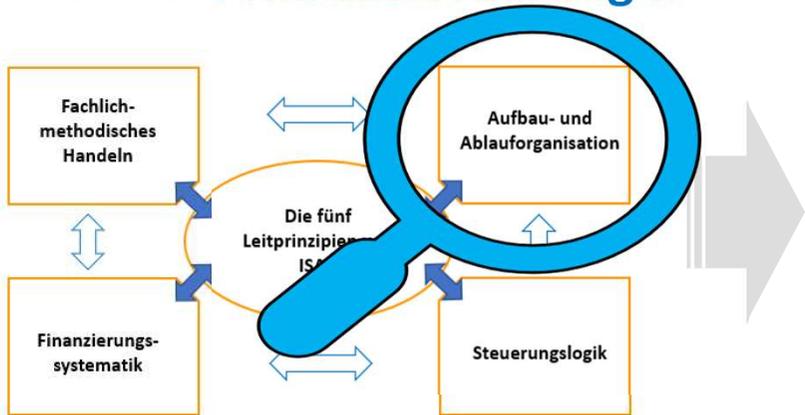
4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

Herausforderung 1:

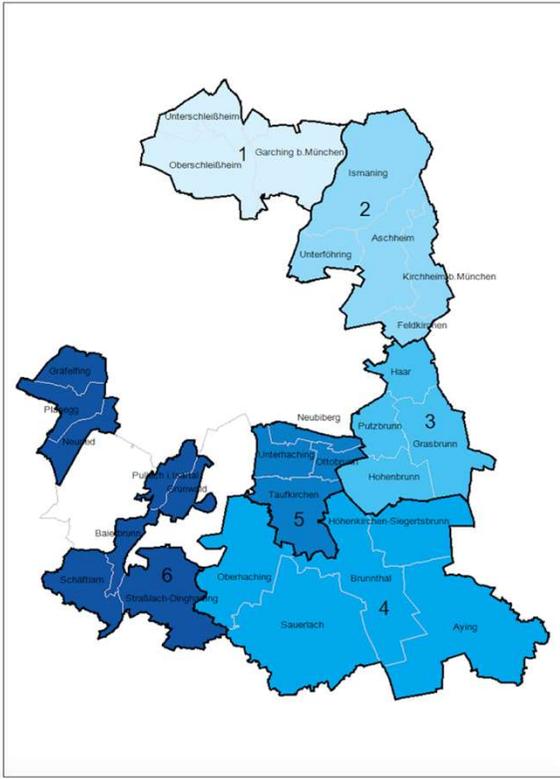
Organisationaler Rahmen für eine Beziehungsarbeit zum Sozialraum

4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

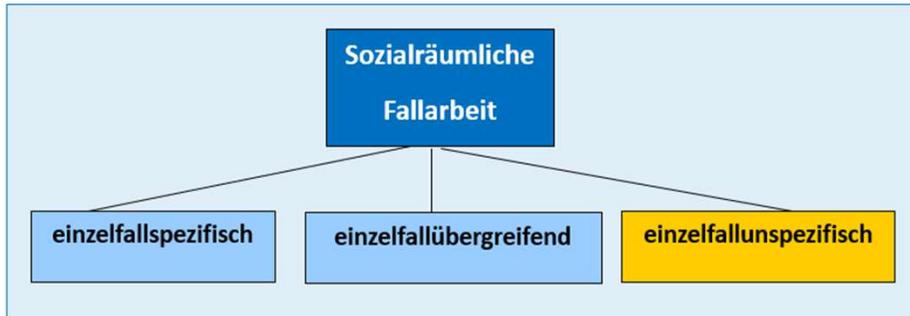
Zentrale Herausforderung I.



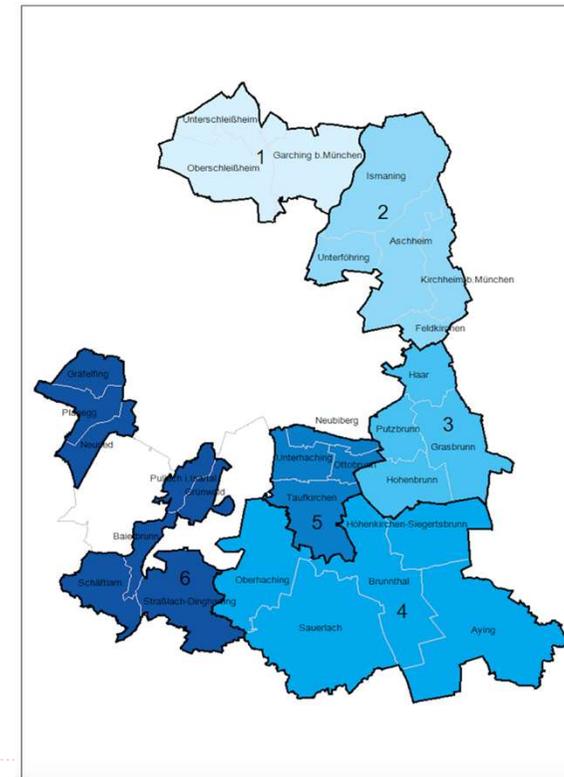
Beziehungsarbeit zum Sozialraum organisational ermöglichen



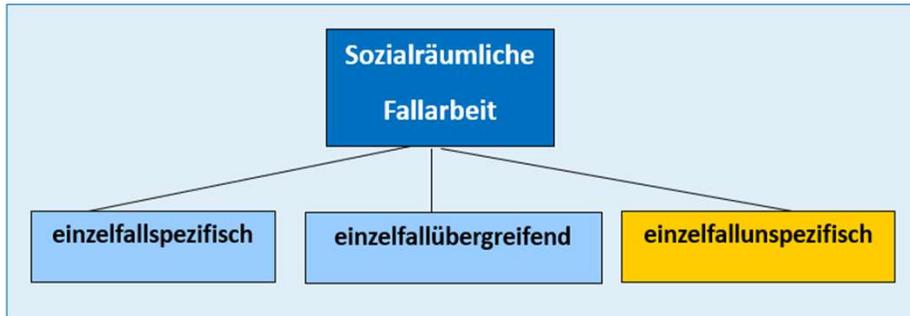
4 Und welche Herausforderungen stellen sich?



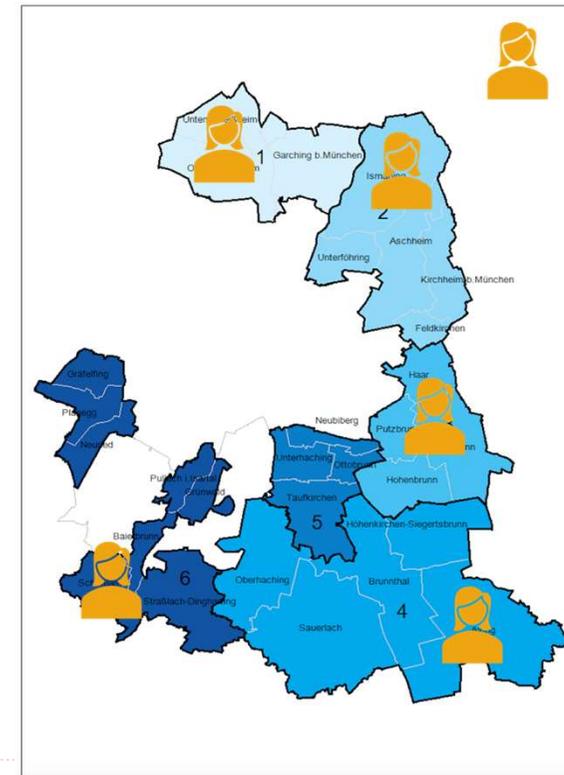
Beziehungsarbeit zum Sozialraum



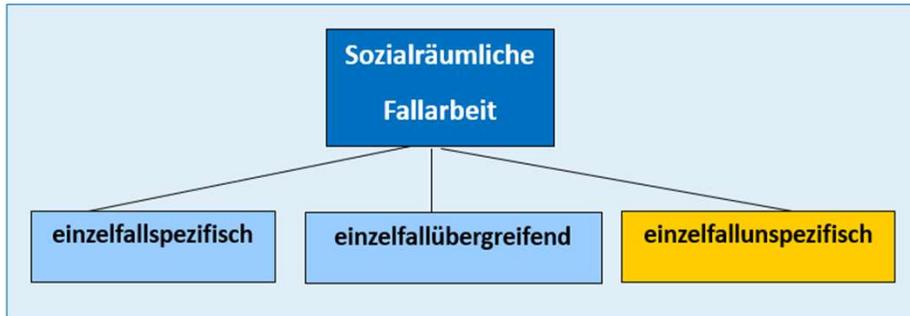
4 Und welche Herausforderungen stellen sich?



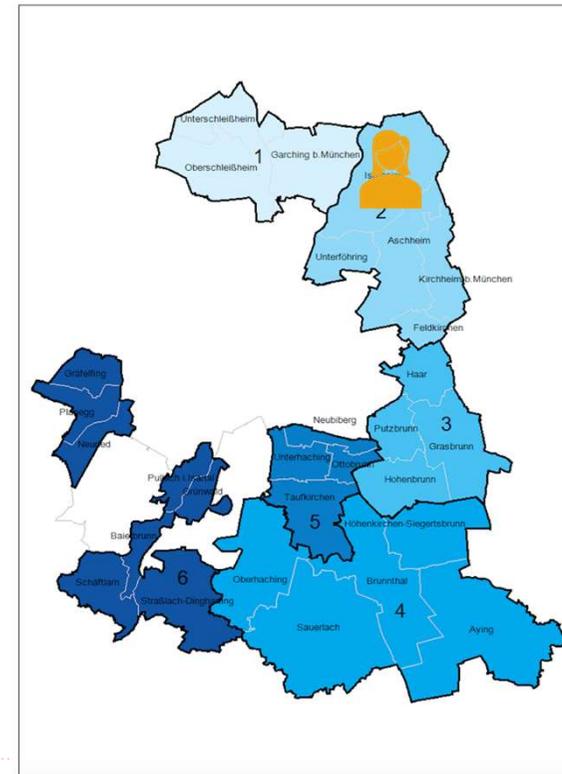
Beziehungsarbeit zum Sozialraum?



4 Und welche Herausforderungen stellen sich?



Beziehungsarbeit zum Sozialraum organisational ermöglichen



4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

Herausforderung 2:

Komplizierte Strukturen verhindern ein Komplexitätsmanagement

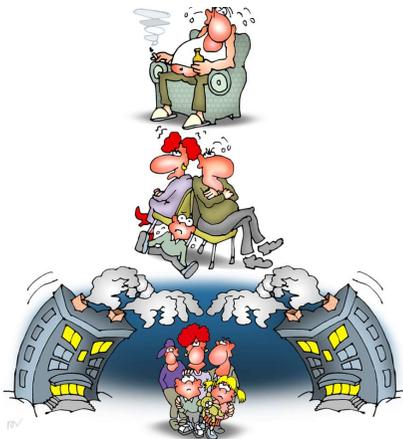


4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

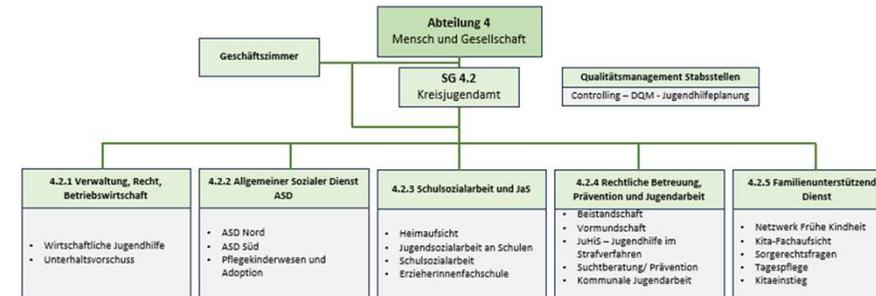
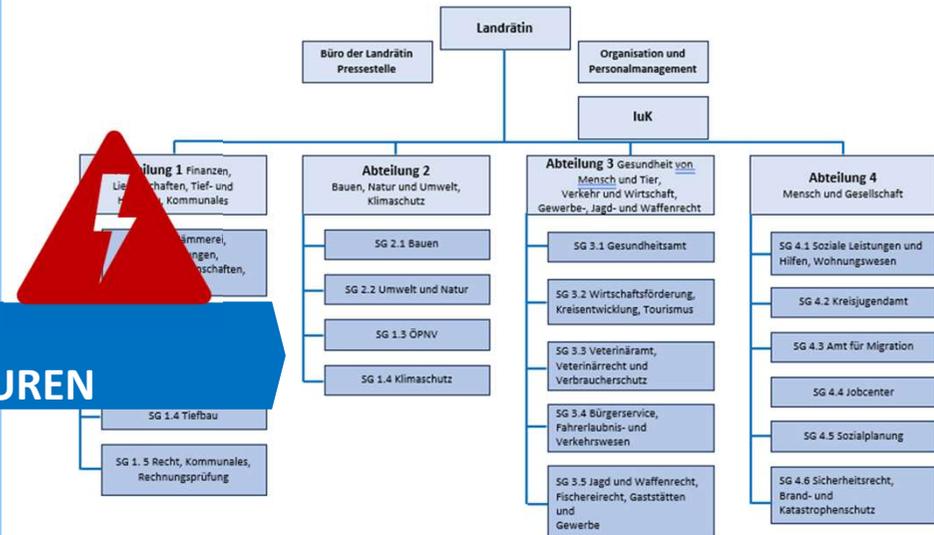


Familie Bestmanns ganz normaler Familienalltag mit den vielen verschiedenen Themen ist für eine hochkomplexe Ausgangslage...

EIN KOMPLEXER FAMILIENALLTAG TRIFFT AUF KOMPLIZIERTE ZUSTÄNDIGKEITSSTRUKTUREN



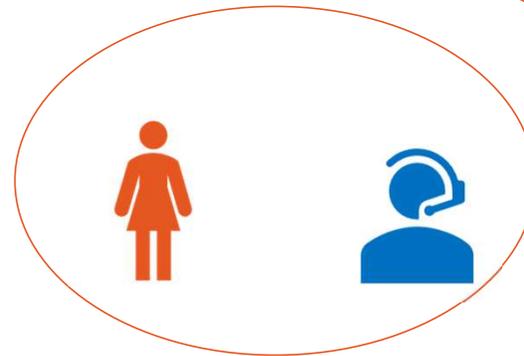
Hochkomplex, weil viele verschiedene Themen (Arbeiten, Wohnen, Gesundheit, Geld, Erziehung, Bildung etc...) auf den drei Wechselwirkungsebenen der Einzelperson, der sozialen Bezüge sowie der Lebensverhältnisse ineinander wirken.



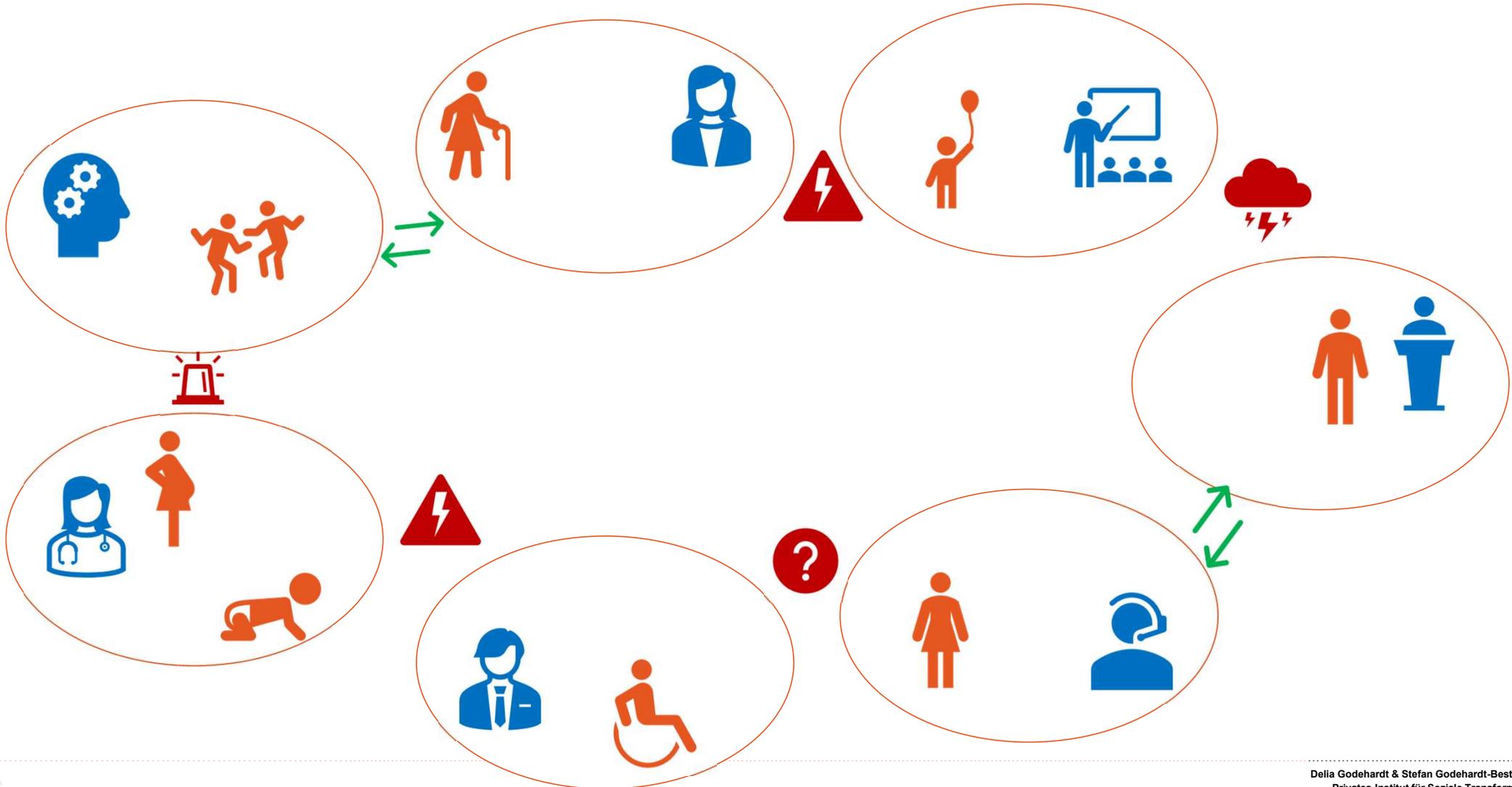
4 Und welche Herausforderungen stellen sich?



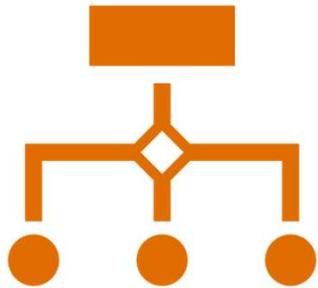
4 Und welche Herausforderungen stellen sich?



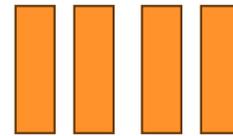
4 Und welche Herausforderungen stellen sich?



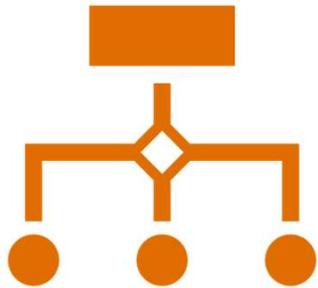
4 Und welche Herausforderungen stellen sich?



**Separierung durch
Aufgaben**



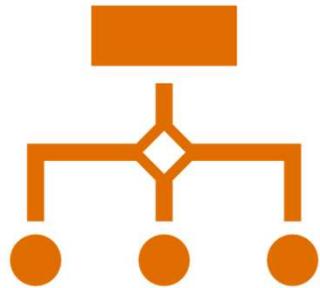
4 Und welche Herausforderungen stellen sich?



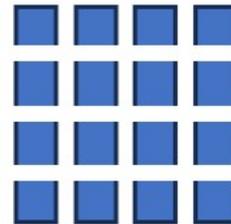
Separierung durch
Hierarchie



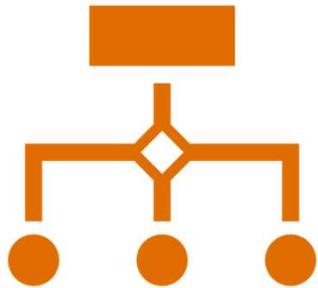
4 Und welche Herausforderungen stellen sich?



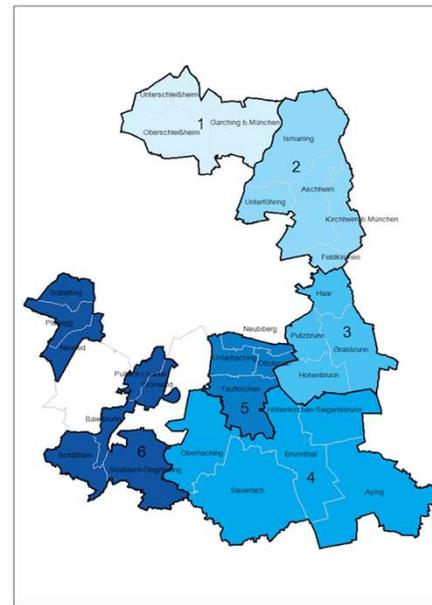
Isolierte
Spezialisierung
in **operativen Inseln**
der Zuständigkeit



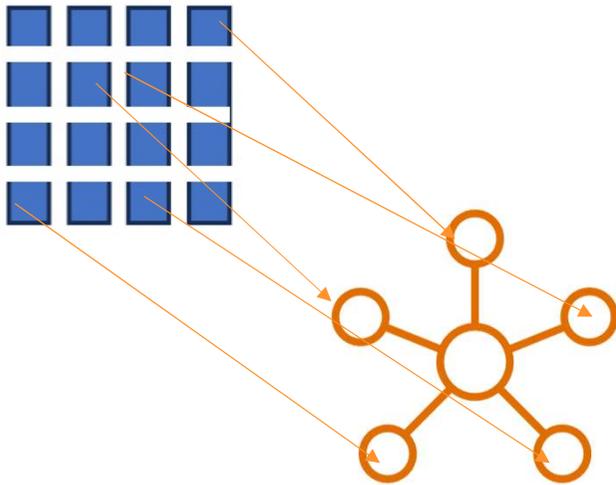
4 Und welche Herausforderungen stellen sich?



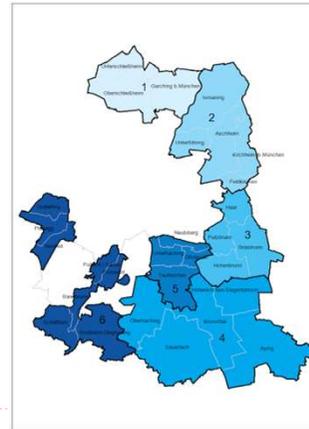
Separierung durch Distanz



4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

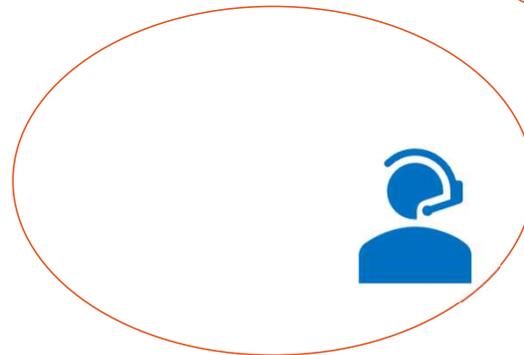
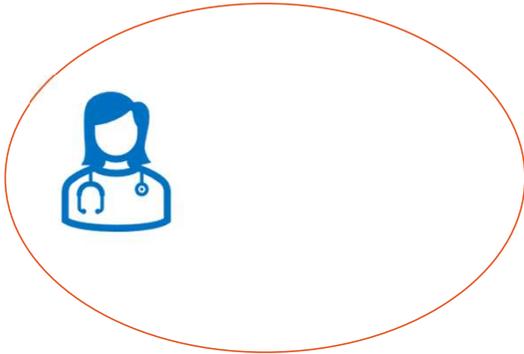
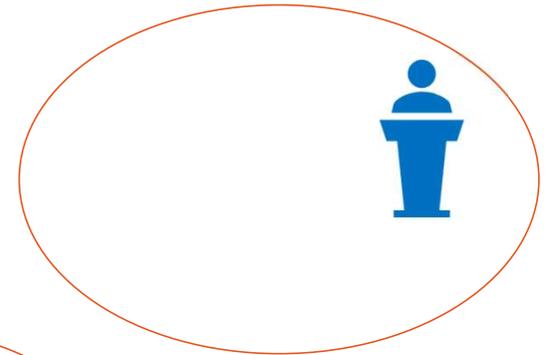
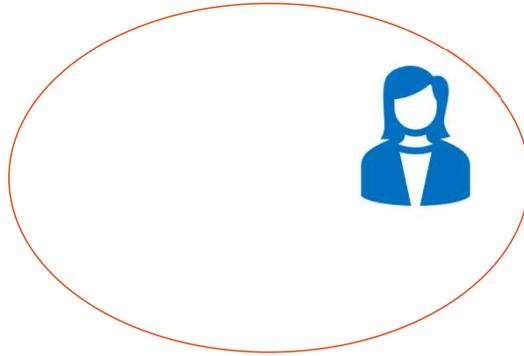
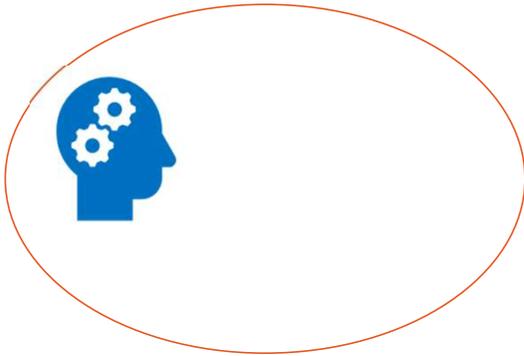


Multiexpertise Netzwerk

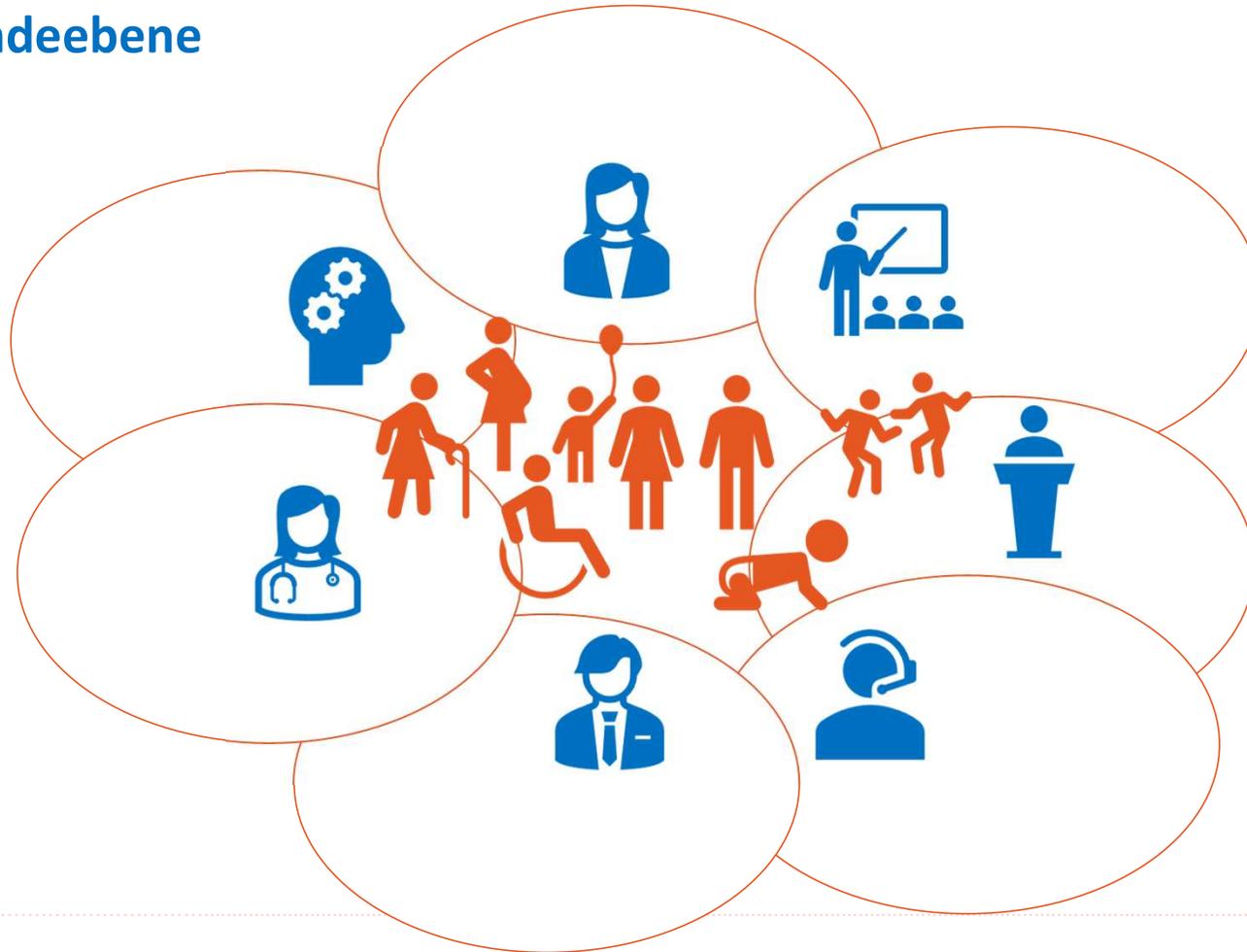


**Gemeinsame
Steuerungsfolie ist
der **Sozialraum**, also
die Gemeindeebene**

4 Und welche Herausforderungen stellen sich?



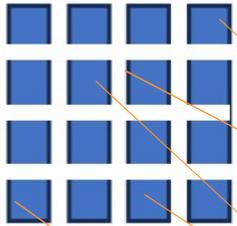
Handlungsfeldübergreifendes SozialraumTeam auf Gemeindeebene



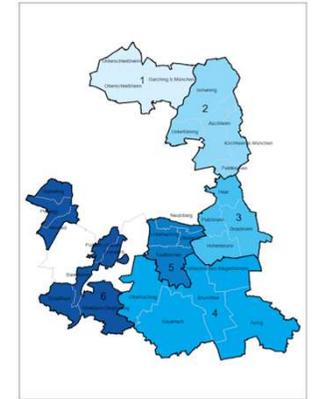
4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

Institution

SozialraumTeam



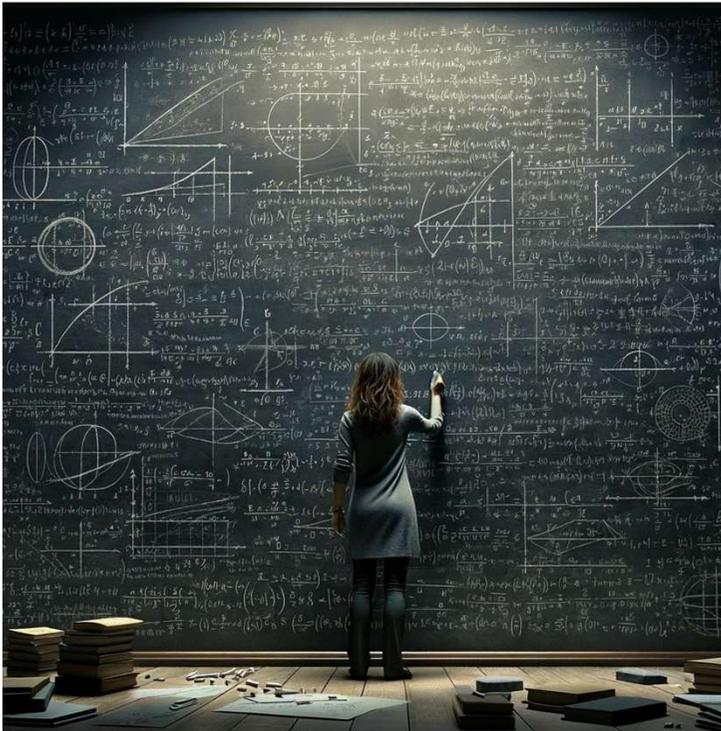
Komplexe
Lebenswelt



**Gemeinsame
Steuerungsfolie ist
der Sozialraum, also
die **Gemeindeebene****

Wie steuern wir in Komplexität?

Wesentlich wird also die ‚Kunst des Steuerns‘ in lebendigen Prozessen mit unvorhersehbaren Einflussgrößen >>> **Kybernetik** (Foerster & Pörksen 2011)



um den alltäglichen Ansprüchen an

- >>> **Flexibilität**
- >>> **Rechtzeitigkeit**
- >>> **Passgenauigkeit**
- >>> **Innovationsgenerierung**
- >>> und im Grunde an **Wirksamkeit**

gerecht zu werden.

Fachliche Steuerung und Gestaltung durch den *öffentlichen* Träger *Form follows function*

Dialog über Lebensqualität

personenbezogen, vielfältig, transsektoral, einzigartig, subjektiv)

und **nicht über Versorgungsqualität**

(institutionell, einfältig ;-), sektoral, standardisiert, objektiv)



Anreizsysteme

die der fachlichen Logik folgen und nicht andersherum

4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

Herausforderung 3:

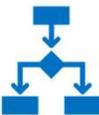
Beziehungsarbeit zum Sozialraum finanzieren

Finanzielle Anreize folgen nicht der fachlichen Logik und Notwendigkeit



Wenig bis keine Planungssicherheit in der Re-Finanzierung

Hohes Kontroll- und Bürokratiesystem



Bedarf zumeist auf standardisierte Hilfeformate zugeschnitten

>>> Verhindert flexible, dynamische und vor allem passgenaue Hilfearrangements

>>> Kann häufig zu Erfolglosigkeit und nicht selten zum Abbruch führen

„Die Folge sind Weitergabemuster durch die segmentierte Angebotspalette des Hilfesystems auf der Suche nach dem „richtigen“ Angebot. Führt auch das nicht zum Erfolg, entsteht irgendwann der Eindruck, dass es Menschen gibt, denen halt einfach nicht zu helfen ist. Dabei ist es doch viel wahrscheinlicher, dass für diese Menschen der „Anzug von der Stange“ einfach nicht passt, sie einen echten Maßanzug bräuchten.“ (Petzold & Brabandt 2023, S.29)

4 Und welche Herausforderungen stellen sich?



Die Finanzierung ist zumeist vom Problem abhängig und steht dem fachlichen Anspruch der Lösung entgegen:

„Zentrale Frage: ‚Wie können Familien begleitet werden, dass Sie so schnell wie möglich ohne professionelle Unterstützung der Jugendhilfe leben können?‘“ (Thomsen 2013, S. 16)



Starres, versäultes, bürokratieaufwändiges und zeitverzögertes Reaktionssystem mit Aufgaben- und Verantwortungsabgrenzung

„ [...] denn trotz aller Kongress-Programmatik wird man nur selten bezahlt für die Verhinderung von Fällen oder gar für die Unterstützung von gelingendem Alltag, sondern allenfalls für die Bearbeitung von Problemlagen, die durch ein problematisches bürokratisches Verfahren definiert wurden.“ (Hinte 2019, S. 22)

Erkenntnisse aus bisherigen Prozessen



Planungssichernder, vom refinanzierenden Einzelfall gelöster Rahmen, der bezogen auf die proaktiven Handlungsbereiche flexibler wird.



Aus diesem Etat werden zugleich die **einzelfallbezogenen Rechtsansprüche** finanziert, aber eben keine versäulten Angebote und verordneten, quasi vorproduzierten Maßnahmen mehr, sondern pragmatisch-alltagsbezogene, jeweils individuell-passgenaue Unterstützungsarrangements zur Veränderung des Lebensalltages.



Es werden eher die **Regeleinrichtungen, Alltagsbezüge und Lebenswelten nachhaltig gestärkt** statt die institutionellen, alltagsfernen Profiwelten protegiert (vgl. Bestmann 2015).

Erkenntnisse aus bisherigen Prozessen



Steuerung über ein **raumbezogenes** (eben nicht mehr allein einzelfallbezogenes), **fachzieldienliches und systemisch-flexibles Finanzierungsmanagement** entlang *fachlicher* Wirksamkeitsindikatoren

(vgl. Groppe/Noack 2014)



Nicht mehr (!) vorproduzierte Angebote einzelner Träger, sondern sozialraumbezogene Leistungsanbieter (ggf. im kooperierenden Verbund), die das **ganzheitliche Portfolio der Sozialen Arbeit** möglichst umfassend anbieten mit einer **breiten und ‚entsäulten‘ Handlungsfeldkompetenz**, um eben die **ganzheitliche, fachliche Durchlässigkeit an Expertisen und ‚Finanztöpfen‘** für individuelle Maßanzüge zu befördern.

Erkenntnisse aus bisherigen Prozessen

Rosenheimer Modell ähnlich dem Nordfriesischen Ansatz



„Der Wegfall des Drucks, mittels Fachleistungsstunden den Personalstand finanzieren zu müssen, zeigt seither deutlich positive Effekte in der pädagogischen Arbeit.“ (Greiner & Höfer 2023, S. 18)

Gemeinsame Etatverantwortung



Jugendamt sowie freie Träger der Jugendhilfe auf Basis partnerschaftlicher Zusammenarbeit tragen gemeinsam die Verantwortung für die inhaltliche Arbeit sowie für die Bewirtschaftung des HzE-Etats, bezogen auf eine Region bzw. einen Sozialraum.

Erkenntnisse aus bisherigen Prozessen

Rosenheimer Modell ähnlich dem Nordfriesischen Ansatz



Externe und interne Kosten

Posten „Extern“ subsumiert alle Ausgaben für Hilfen, die der Sozialraumträger nicht eigenständig durchführt.



Fachlicher Anspruch:

Alle Hilfen sind in der Lebenswelt zu verwirklichen.

Vor einer auswärtigen Unterbringung sind alle Möglichkeiten zu prüfen, wie ein alternatives Hilfearrangement vor Ort gestaltet sein könnte.

Erkenntnisse aus bisherigen Prozessen

Rosenheimer Modell ähnlich dem Nordfriesischen Ansatz



Pauschale Ausfinanzierung des Personals bei den freien Trägern
Auf Basis der bis dato festgestellten durchschnittlichen Fallzahlenbelastung werden Vollzeitstellen für die Durchführung der einzelfallspezifischen und einzelfallunspezifischen Hilfen veranschlagt.



>>> schneller, flexibler, eigenverantwortlicher...

Erkenntnisse aus bisherigen Prozessen

Rosenheimer Modell ähnlich dem Nordfriesischen Ansatz

Pauschale Ausfinanzierung des Personals bei den freien Trägern

>>> schneller, flexibler, eigenverantwortlicher...

bspw. **Fallunspezifischen Arbeit (FuA):**

Ressourcen im Sozialraum aufzubauen, die die Entwicklung von Lösungsarrangements begünstigen und deren Erfolg nachhaltig sichern.



Erkenntnisse aus bisherigen Prozessen

Rosenheimer Modell ähnlich dem Nordfriesischen Ansatz

Pauschale Ausfinanzierung des Personals bei den freien Trägern

>>> schneller, flexibler, eigenverantwortlicher...

bspw. **Ad hoc** eine höhere Zahl an Stunden im Einzelfall investieren, beispielsweise bei der notwendigen Gestaltung aufwendigerer Interventionen in Krisensituationen

„Die Mitarbeitenden können ihre Arbeit an die aktuellen Bedarfe der Klienten und der Bewohner des Sozialraums anpassen und unter Einbeziehung der Beteiligten flexibel und kreativ nach Lösungen suchen und dadurch ihr Wirken gezielt ausrichten.“ (Aicher 2023, S.17)



Resümee

„Kooperation statt Konkurrenz: Jugendhilfe ist eine gemeinsame Aufgabe.“

(Stehle & Schätzel 2023, S.10)



- >>> Planungssichernder und sozialraumbezogener Rahmen
- >>> Fachliche Wirksamkeitsindikatoren als Steuerung

Gerd Rose (ehemaliger Jugendamtsleiter und Impulsgeber für die Einführung der Sozialraumorientierung in Rosenheim):



„In der Sozialraumorientierung ist man auf verlässliche und stabile Partner angewiesen, die geeignet und bereit sind, sich auch langfristig auf die hohen Anforderungen einzulassen.“
(2023, S.10)



„Wenn man weiterhin feststellt, dass die Mitarbeitenden sich in hohem Maße mit Freude und Engagement für ihre Arbeit einsetzen, weil sie an der Gestaltung und Umsetzung von immer wieder neuen Projekten in den Sozialräumen unmittelbar beteiligt sind, dann ist diese Beobachtung in Zeiten des Fachkräftemangels ein äußerst erfreulicher Aspekt.“
(Stehle & Schätzel 2023, S.13)

4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

Herausforderung 4:

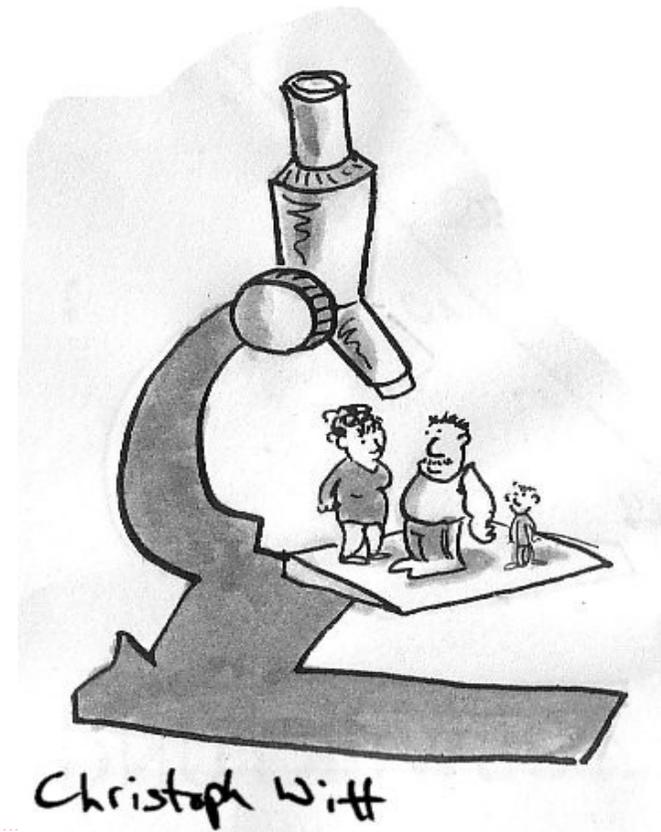
Individualisierende Rechtsansprüche



4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

Im Rahmen des bundesdeutschen Systems sozialer Absicherungen bestehen in den Sozialgesetzbüchern begründete und ableitbare, zumeist als **individuell bezogene Rechtsansprüche** formulierte Ausgangspunkte.

Im Bereich der Hilfen zur Erziehung bleibt der **Einzelfall die zentrale Bezugsgröße**, wenngleich dieser in der Betrachtung der Einflussfaktoren für die Entstehung der Tatbestandsvoraussetzungen und der daraus ableitbaren Hilfeangebote als sozialräumlich eingebettet angesehen wird.

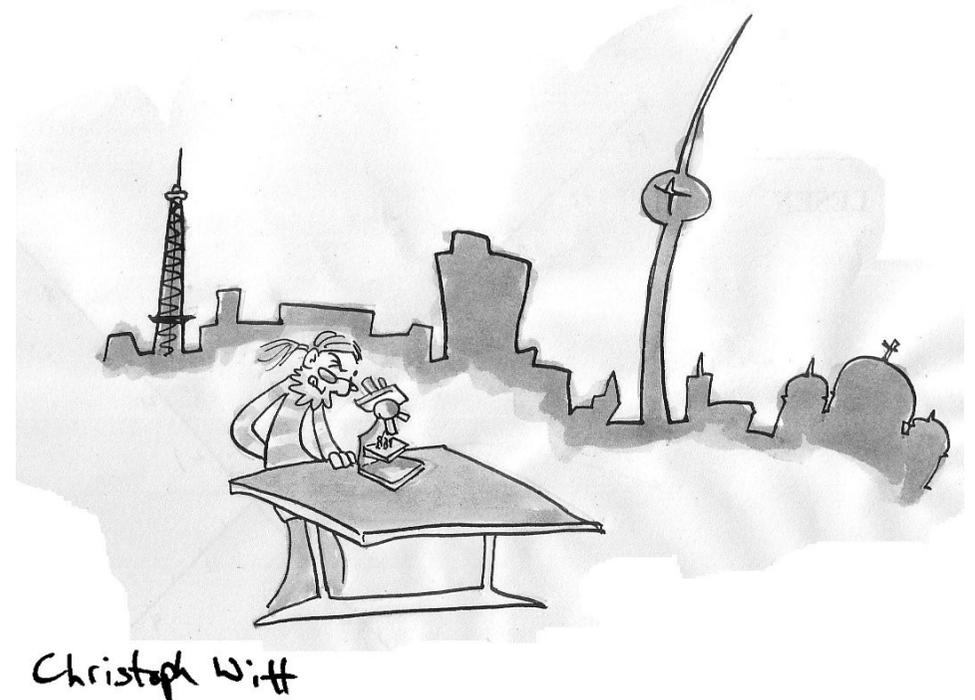


4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

So weist bspw. Münder zwar daraufhin, dass durch die Änderung des Rechtsanspruchs mit Einführung des SGB VIII nicht mehr allein der erzieherische Bedarf allein aufgrund von defizitärer Erziehung innerhalb der Familie ausschlaggebend ist.

Erweiternd wird nunmehr die individualisierte Zuschreibung der Tatbestandsvoraussetzungen **in Bezug gesetzt zu den Sozialisationsbedingungen**

der Heranwachsenden (Münder 2006, S. 394–395)



4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

Dies bedeutet, dass auch **Bedingungen in der außerfamiliären Lebenswelt des Kindes bzw. der Jugendlichen eine Hilfe zur Erziehung notwendig erscheinen lassen können**, wenn das Wohl der Heranwachsenden nach dem § 27 SGB VIII in seiner konkreten Lebenssituation durch Mangel oder soziale Benachteiligung nicht gewährleistet ist.



Quelle: <https://www.kas.de/de/veranstaltungsberichte/detail/-/content/eine-der-wichtigsten-zukunftsinvestitionen-1>

Konkret bedeutet das, „wenn Mangel an Anregung, an Kommunikation, an pädagogischer Unterstützung, aber auch an Ausbildungsmöglichkeiten besteht, wenn Mangel an geeignetem Wohnraum besteht oder wenn die Möglichkeiten zur Freiheitsentfaltung im öffentlichen und politischen Raum eingeschränkt sind, wenn Benachteiligung im Bildungsbereich besteht etc.“

(Münder 2006, S. 395)

4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

So werden als Voraussetzungen für den Rechtsanspruch auf Hilfen zur Erziehung nicht rein familiär-individuelle Versäumnisse bzw. Defizite zugrunde gelegt.



Der sich aus den so beschriebenen Tatbestandsvoraussetzungen abzuleitende erzieherische **Bedarf muss jedoch stets am individuellen Einzelfall konkret beschreibbar** werden, da es sich um einen individuell einklagbaren Rechtsanspruch handelt.

4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

Somit entsteht bei der Erbringung der Hilfeleistung ein individueller Fall aufgrund des individuellen erzieherischen Bedarfs im Einzelfall (§ 27 Abs. 2 SGB VIII).

Dies impliziert jedoch, dass erst ein Fall im Verständnis einer **Tatbestandsvoraussetzung mit einem erzieherischen Bedarf im Einzelfall** konstruiert sein muss, um eine entsprechende Hilfe zu gewährleisten.



4 Und welche Herausforderungen stellen sich?

Da die **sozialräumliche Arbeit rechtlich nicht gleichwertig gerahmt** wird bspw. durch einen überindividuell einklagbaren Rechtsanspruch auf offene Kinder- und Jugendarbeit, Familienbildung etc. wird eine Fokussierung auf formal juristische Einzelfälle (und damit ein Wachstum an individuellen Einzelfalllagen trotz des Risikos einer negativen Etikettierung mit all ihren negativen Folgen) zur logischen Konsequenz.





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Literaturhinweise

- Bestmann, S. (2020): Auf dem Weg zu einer Theorie Sozialer Arbeit? Baustellen, Entwicklungsnotwendigkeiten und Perspektiven. In Fürst, R. & Hinte, W. (Hrsg.), Sozialraumorientierung 4.0. Das Fachkonzept: Prinzipien, Prozesse & Perspektiven (S.273-287), Wien: Utb Verlag.
- Bestmann, S. (2019): Fallunspezifische Arbeit in sozialräumlich organisierten Leistungsfeldern. In: Fürst, R./Hinte, W. (Hrsg.): Sozialraumorientierung. Ein Studienbuch zu fachlichen, institutionellen und finanziellen Aspekten. 3. Aufl., Wien: Utb Verlag, S. 85–100.
- Bestmann, S. (2014): Fallunspezifische Arbeit in sozialräumlich organisierten Leistungsfeldern In: Fürst, R./Hinte, W. (Hg.): Sozialraumorientierung – Ein Studienbuch zu fachlichen, institutionellen und finanziellen Aspekten. Wien: Utb Verlag, S.85-100
- Bestmann, S. (2013): Finden ohne zu suchen. Einzelfallunspezifische Arbeit in der sozialräumlichen Kinder- und Jugendhilfe. Wiesbaden: Springer VS.
- Bronfenbrenner, U. (1990): Ökologische Sozialisationsforschung. In: Kruse, L./Graumann, C.-F./Lantermann, E.-D. (Hrsg.): Ökologische Psychologie. München, S. 76–79.
- Foerster, H.v. / Pörksen, B. (2006): Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners, Heidelberg: Carl-Auer-Verlag.
- Hinte, W. (1999): Fallarbeit und Lebensweltgestaltung – Sozialraumbudgets statt Fallfinanzierung. In: ISA (Hg): Soziale Indikatoren und Sozialraumbudgets. Münster S. 82-94.
- Hinte, W. (1980): Non-direktive Pädagogik. Eine Einführung in Grundlagen und Praxis des selbstbestimmten Lernens. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Hinte, W./Godehardt-Bestmann, S. (2024) (Hrsg.). Sozialraumorientierung – vom Fachkonzept zur Handlungstheorie. Transdisziplinäre Grundlagen einer Theorie Sozialer Arbeit. Freiburg: Lambertus Verlag.
- Hinte, W./Litges, G./Springer, W. (1999). Soziale Dienste. Vom Fall zum Feld. Nomos Verlag.
- Kleve, H. (2007): Ambivalenz, System und Erfolg. Provokationen postmoderner Sozialarbeit. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Kraus, B. (2006): Lebenswelt und Lebensweltorientierung – eine begriffliche Revision als Angebot an eine systemisch-konstruktivistische Sozialarbeitswissenschaft. In: Zeitschrift für Systemische Therapie und Familientherapie, Jg. 37, Heft 2, S. 116-129.
- Kreft, D./Müller, C. W. (Hrsg): Methodenlehre in der Sozialen Arbeit. München: Reinhardt Verlag.
- Lewin, K. (2012): Feldtheorie in den Sozialwissenschaften. Ausgewählte Schriften. Bern: Verlag Hans Huber
- Münder, J. (2006): Frankfurter Kommentar zum SGB VIII: Kinder- und Jugendhilfe. 5. Auflage. Baden-Baden: Nomos.
- Nuss, F. M. (2022): Willensorientierte Soziale Arbeit. Der Wille als Ausgangspunkt sozialräumlichen Handelns. Weinheim: Beltz Juventa Verlag.
- Schrappner, C. (1995). Vom Plan zur Planung. Über den Zusammenhang von Hilfeplan im Einzelfall und Sozialplanung im Gemeinwesen. Blätter der Wohlfahrtspflege, (5), S. 106-109.
- Stierlin, H. (1994). Ich und die anderen. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Stierlin, H. (2005). Gerechtigkeit in nahen Beziehungen. Systemisch-therapeutische Perspektiven. Heidelberg: Carl-Auer-Verlag.
- Strunk, G. / Schiepek, G. (2014): Therapeutisches Chaos. Eine Einführung in die Welt der Chaostheorie und der Komplexitätswissenschaften. Göttingen: Hogrefe.
- Thiersch, H. (1986): Die Erfahrung der Wirklichkeit. Perspektiven einer alltagsorientierten Sozialpädagogik. Juventa.
- Wolff, R. (1990): Von der Reaktion zur Prävention - zur konzeptuellen Weiterentwicklung des Kinderschutzes in Berlin, In: Rundbrief Senatsverwaltung für Frauen, Jugend und Familie. Perspektiven zum Kinderschutz in Berlin. 2/90, S. 21-30.

Abbildungsquellen

- Comics von Detlef Noack und Christoph Witt
- FuA-Foto von Matthias Brandl privat
- KI-Bilder erstellt von DALL.E und ChatGPT
- Piktogramme durch Microsoft Archive

Fragen, Kommentare, Diskussionsaspekte?

